

Leserbriefe

«Absolute Zahl ist irreführend»

**Klimapolitik 3000 Milliarden für die Energiewende,
TA vom 2.5.**

Mehr als eine Kostenfrage

Die deutsche Studie zur Reduktion des CO₂-Ausstosses auf null beschränkt sich auf eine Auflistung rein technologischer und finanzieller Massnahmen, ohne die Wirtschafts-, Konsum- und Lebensweise der Menschen kritisch zu hinterfragen. Der Ausstieg aus der fossilen Energie ist unumgänglich und drängend. Der Glaube, dass dies ausschliesslich mittels Substitution durch Strom erreicht werden kann, ist hoch riskant. Neben technologischen Lösungen müssen zukunftsfähige Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle erarbeitet werden. Unsere Lebensweise basiert seit den 50er-Jahren auf billiger, fossiler Energie. Eine blosser Umstellung der Energieträger zu fordern, ohne gleichzeitig die Arbeits- und Lebenswelt zu ändern, ist naiv. Wer wagt sich endlich an die Frage, wie sich die Gesamtgesellschaft verändern muss, um klima- und ressourcenverträglich zu werden?

Raimund Rodewald, Biel

Den Blick auf die Chancen richten

Grosse Zahlen sind immer eindrücklich. Wenn hier geschrieben wird, die Kosten für die Energiewende in Deutschland würden 3000 Milliarden Euro betragen, schreckt das auf. Die absolute Zahl ist jedoch irreführend. Denn über eine Zeit von 30 Jahren entspricht dies im Schnitt 2 Prozent des Bruttoinlandproduktes. Zudem ist die Höhe der direkten Kosten wenig aussagekräftig. Denn Projekte, die für

die Energiewende wichtig sind – wie Gebäudesanierungen und Energieerzeugungsanlagen –, führen zwar zu grossen Anfangsinvestitionen, doch reduzieren sie dafür den Import von Energieträgern. Steigt der Energiepreis, reduziert sich auch das Preisschild. Mit anderen Worten: Diese Investitionen sind eine Versicherung gegen steigende Energiepreise. Ausserdem sind solche Investitionsprojekte direkt und lokal arbeitsplatzwirksam – im Gegensatz zum Einkauf von fossilen Energieträgern. Die dadurch vermiedenen Klimaschäden sind noch nicht eingerechnet. Hand aufs Herz: Wer glaubt tatsächlich, dass die Chancen einer engagierten, weltweiten Klimapolitik steigen, wenn sich Deutschland, die Schweiz oder andere europäische Industrieländer zurücklehnen und abwarten, was andere Staaten machen?

Christian Zeyer, Zürich

Geschäftsführer Swisscleantech

Wir könnten die Ziele auch verpassen

Eine Studie aus Deutschland sagt, dass die Energiewende bis 2050 drei- bis viermal teurer wird als bisher berechnet. Das schreckt bürgerliche Politiker wie Herrn Wasserfallen natürlich auf. Entscheidender ist allerdings die Frage, was es uns kostet, wenn wir die Klimaziele nicht erreichen. Studien dazu gibt es sicher auch. Diese scheinen Herrn Wasserfallen und seine Freunde allerdings nicht zu erreichen und nicht zu interessieren.

Martin Sturzenegger, Zürich